

Laudatio von Albrecht Mugler zur Eröffnung am 13. September 2019

Sehr geehrte Gäste, liebe Kunstfreunde,

Schlagen Sie eine beliebige deutsche Zeitung auf, lesen Sie einen Internetblog oder verfolgen Sie Internetstreams: Sie werden immer wieder Worte lesen wie:

Vermeiden,

Absichern,

Verhindern,

Verbieten,

Vorsorge,

Schützen,

usw. usw.

Sicher: Unsere Welt ist außerordentlich komplex und durch die Informationsmöglichkeiten des Internets wird das heute vielen Menschen mit hoher Intensität bewusst. Es gibt Menschen, die diese Komplexität als Bedrohung empfinden und es gibt zwei typische Reaktionen auf Bedrohung: Angriff oder Verteidigung.

Verteidigung in Form von Versicherungsmentalität, dem Absichern gegen alle denkbaren Risiken oder der Vereinfachung der Komplexität unseres Lebens durch bis zur Absurdität verschobenen Ideologisierung, quer durch alle Lager, auch außerhalb der Politik.

Die Alternative ist Angriff, sich auseinandersetzen mit seinem Umfeld, Risiken in Kauf nehmen, den eigenen Körper auch unter Einsatz der Schädigung nicht zu schonen, Neuland zu suchen, Altland zu verbessern. Das ist es, was den Typ Frank Ruddigkeit ausmacht.

Vielleicht auch gerade, weil seine Kindheit durch Kriegserfahrungen geprägt ist, er in einer Zeit aufgewachsen ist, in der das Leben tatsächlich gefährlich war, unvergleichbar gefährlicher als heute und trotzdem oder gerade deswegen hat Frank Ruddigkeit ein intensives Leben gelebt, mit allen möglichen Übertreibungen, so würden wir das heute vielleicht nennen. Ich zähle nichts auf, es soll Ihrer Phantasie überlassen bleiben, was dazugehört.

Frank Ruddigkeit beging vor wenigen Tagen in Leipzig seinen 80. Geburtstag. Es geht ihm körperlich nicht mehr gut, aber: Er hat ein intensives Leben gelebt.

Vielen unserer Zeitgenossen geht es in diesem Alter gesundheitlich besser, aber manche davon brauchten vielleicht 200 Lebensjahre und würden doch nie an Ruddigkeits Vielfalt und Intensität heranreichen.

Frank Ruddigkeit hat mit Energie gelebt. Er hat nichts ausgelassen, keine Risiken gescheut. Er hat das Gegenteil getan.

Diese Ausstellung möchte Ihnen einen Eindruck dieser Intensität vermitteln. Dabei gibt es Bilder, die erschließen sich einem auf den ersten Blick. Sie erinnern gleich an ein Motiv, eine Geschichte, eine Erinnerung oder sonst etwas Vertrautes.

Als ich das erste Mal mit Frank Ruddigkeits Werken in Berührung kam, war das ein Blumenstillleben. Zugegeben: Blumenstillleben hat jeder von uns schon gesehen und ich muss mir heute und auch zunehmend regelrecht Mühe geben, nicht einfach darüber hinweg zu sehen.

Das Gegenteil war mein Erleben beim ersten Betrachten eines Blumenstilllebens aus Frank Ruddle's Hand. Dynamik, Energie, Bewegung und eine Kraft kamen mir entgegen, die ich bei Blumengemälden bisher nicht kannte. Blumenstillleben sind häufig gewollt statisch, ruhig und meditativ. Ruddle's Blumen befinden sich wie im Sturm und behalten doch Ihre eindeutige Form und leuchten gleichzeitig in einer sie umgebenden Sonne.

Bei Frank Ruddle's Bildern fiel mir zunehmend auf, dass sie eben nicht mit statisch, ruhig oder meditativ zu bezeichnen sind. Selbst scheinbar in Ruhe befindlichen Landschaften wirken bewegt, feingliedrig schimmernd und geben immer neue Blickwinkel frei.

Vorder- und Hintergrund scheinen bei längerem Betrachten in Konkurrenz zu treten und was zuerst als Hauptfigur erscheint, löst sich plötzlich auf und andere Figuren treten in den Vordergrund. Aber eines hatten alle Werke Ruddle's für mich immer wieder gemeinsam: Sie strahlten eine enorme Dynamik aus. Es war eine Geschwindigkeit in seinem Pinselstrich, mit der Blumenstillleben zur Explosion bringt. Zwei Werke mit dieser Wirkung sehen vorn auf der rechten Seite.

Ich fand es außerdem bemerkenswert, dass er in einer Zeit, in der ausgiebig über Formalismus in der Kunstsprache debattiert wurde und eine ausschließlich sozialistisch-realistische Form gefordert war, einen Weg gefunden hatte, dieser Debatte aus dem Weg zu gehen. Seine Werke sind figürlich, man kann sie nicht wirklich abstrakt nennen, aber sie haben die Fähigkeit, den Betrachter herauszufordern, sich auf die Suche zu machen, nach dem Hauptmotiv, nach Personen, nach dem Thema überhaupt. Wer ist also dieser Künstler mit dem eigenwilligen Stil und dem ungewöhnlichen Namen?

Geboren wurde er als Sohn eines Maurers in Ostpreußen, in einem Ort mit Namen Grenzberg, der bis 1936 noch Groß Asznaggern hieß und heute den Namen Pridoroschnoje trägt. Im Alter von 9 Jahren musste er mit seiner Mutter Ostpreußen verlassen und kam nach Engelsdorf bei Leipzig.

1957 nahm er das Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst auf. Danach war er freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mit der Stadt Leipzig blieb er weiterhin verbunden, auch während er nach Halle ging, um an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein als Professor zu lehren. Bekannt dürfte besonders den Leipzigern die beiden Bronzereliefs sein, die Bestandteil des heutigen Stadtbildes sind. Das Bronzerelief „Aufbruch“ für die Leipziger Universität, sowie das am Marktplatz befindliche Relief zur Geschichte des Leipziger Marktes.

Heute haben Sie die Möglichkeit, die Vorstudien des Gemäldes „Musik und Zeit“ zu betrachten, das Frank Ruddle für das Leipziger Gewandhaus geschaffen hat. Kurt Masur, zu dieser Zeit Gewandhauskapellmeister, hat dem Künstler in den 80er Jahren ermöglicht, das Gewandhaus mitzugestalten. Zwei Entwürfe in Eitempera ausgeführt, sehen Sie zu Ihrer Rechten und zu Ihrer Linken. Beide Werke stehen beispielhaft für den großen Ideenreichtum des Künstlers und die Detailbilder im großen Kontext.

Solch eine Vielzahl an Figuren legt nahe, dass es sich um ein durch und durch geplantes Werk handeln muss, und doch mutet der schnelle Pinselstrich an, dass viel Spontaneität im Spiel war und der Maler sogar noch während der Arbeit an dem Werk gewisse Motive verändert und hinzugefügt hat. Dazu würde auch eine große Portion Mut gehören, denn ein fehl gesetzter Strich ist nicht so leicht wieder zu verstecken. Im Gegenteil, Ruddle's Werk begrüßt geradezu den „Fehler“, den Versuch und lässt keine eindeutige, klare Linie zu. Tatsächlich ist es Planung und Spontaneität zusammen, die der Künstler gut zu nutzen weiß.

Viele Bildlösungen kamen ihm vermutlich plötzlich in den Sinn und verlangten danach, umgesetzt zu werden. Aus der Skizze wurde nicht selten die fertige Zeichnung, die noch etwas von der Umgebung widerspiegelt, in der sie so plötzlich entstand. Diese Arbeitsweise ist in den Gemälden sowie in den Zeichnungen wiederzuerkennen. In den Zeichnungen wird nichts radiert oder übermalt. In dieser Ausstellung werden Sie Grafiken finden, die mithilfe von Schraffuren und gezielt gesetzten Lichtpunkten plastisch hervortreten.

Ruddigkeit nutzt zum Zeichnen und Malen auch eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien und Techniken, die er souverän beherrscht. Die Lithografie ist seine bevorzugte Drucktechnik, da sie den zeichnerischen Charakter seiner Kunst am besten wiedergeben kann. Seine Skulpturen sind ebenso vielseitig, ob grazil und elegant oder kräftig und ausdrucksstark.

Es ist selbstverständlich, dass im Laufe des langjährigen Schaffens eine Vielzahl an unterschiedlichen Werken zusammengekommen ist, von denen wir hier nur eine begrenzte Auswahl zeigen können.

Musik, Literatur und das Erleben von Krieg und Flucht sind wichtige Inspirationsquellen für Frank Ruddigkeit gewesen.

Mit diesem Hintergrund bebildert er Gedichte und Romane mit viel Liebe zum Detail und schafft tiefgründige Porträts von Dichtern und Komponisten. In dieser Ausstellung werden Sie sehen, dass er sich dabei nicht nur auf renommierte Persönlichkeiten der DDR wie Georg Maurer, aus Siebenbürgen stammend und selbst Wandler zwischen den Welten, sondern auch auf Dichter der Renaissance wie Michelangelo Buonarroti bezieht. Sie werden vielleicht auch bemerken, dass ich das Wort „Illustration“ vermieden habe, denn Frank Ruddigkeit hält sich nicht streng an die Textvorlage. Er sucht vielmehr das eigene persönliche Zwiegespräch mit ihr und fügt seine eigenen Gedanken hinzu. Das Ergebnis ist eine ganz subjektive Bildlösung, die über den Künstler mehr verrät als über den Dichter. Auch seine Porträts sind keine bloßen Abbildungen, sondern tiefgründige Charakterstudien aus der Gedankenwelt des Künstlers

Frank Ruddigkeit macht aber auch vor Themen aus der realen Welt nicht halt. Er beschäftigt sich mit den großen Fragen seiner Zeit, mit Kriegsausbruch, Revolution und Frieden. In diesen Werken ist er Pazifist mit einer eindeutigen Botschaft, beschränkt sich aber auch nicht darauf, die bloßen Ereignisse abzubilden, sondern lässt sich wieder auf ein Gespräch ein.

Bei aller intensiver Beschäftigung mit diesen aufwühlenden Themen hat er sich trotzdem die Fähigkeit erhalten, Schönheit zu malen. Seine Landschaften können in geheimnisvolles Licht getaucht sein, durch schnelle Pinselstriche in Bewegung gebracht, aber sich auch anmutig und spielerisch zeigen. Der Künstler scheut sich nicht davor, kräftige, leuchtende Farben zu benutzen und spielerische Details einzubauen. Da kann sich schon mal der Schuh seiner Tochter Tonka in einem Bild verstecken.

Überhaupt sind Familie im Allgemeinen und Frauen im Besonderen für Frank Ruddigkeit der Mittelpunkt seines Lebens. Familienbilder tauchen in seinem Werk immer wieder auf. Er porträtiert sie auf liebevolle und bisweilen auch witzige Weise, mit warmen Farben und herzlichem Gesichtsausdruck. Frank Ruddigkeits Mutter hat Sie in der Diele mit einem solchen Ausdruck begrüßt.

Schließlich hat sich die Dynamik in seinem Stil im Laufe der Jahre sogar noch gesteigert und wird beinahe abstrakt. Die Themen bleiben gegenständlich. Er malt weiterhin Porträts und Landschaften, aber mit immer schnellerem Strich. Es ist nicht so, dass dadurch Chaos auf dem

Bild ausbrechen würde. Wo sich die Linien verdichten, fällt das Auge hin und wird durch das Bild geleitet.

Die Qualität von Ruddigkeits Werken liegt unter anderem gerade darin, dass sie sich nicht auf den ersten Blick erschließen. Sie sind voll von Motiven, die darauf warten, sich dem forschenden Betrachter zu offenbaren. Gehen wir also gemeinsam auf die Suche. Es lohnt sich, näher hinzuschauen.

Besonders freue ich mich, heute und hier Herrn Klaus Weber begrüßen zu können. Er ist langjähriger Freund und profunder Kenner der Person und des Werkes Frank Ruddigkeits. Klaus Weber hat diese Ausstellung mit Kunstwerken, Rat und Tat vielseitig unterstützt.

Herzlichen Dank für die intensive Vorbereitung, Diskussion und Ausgestaltung der Ausstellung an Marion Ludwig, Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung, an Ines Rudolph, Kunsthistorikerin und Mitglied des Kuratoriums und an Helga Barth, der Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung.

Ihnen wünsche ich im Namen der Albrecht-Mugler-Stiftung vergnügliche Erkundungen in unserer Frank Ruddigkeit Ausstellung!